

# OSDORF

C 4955 E

**Ungewisse Zukunft des Bürger-  
und Heimatvereins Osdorf!  
Steht die Auflösung des Vereins bevor???**

Bürger- und Heimatverein Osdorf e.V.

58. JAHRGANG · HEFT 4 · April 2022



Jahreshauptversammlung am 05. Mai 2022

**Einladung siehe Seite 4**

*Wir wünschen unseren Vereinsmitgliedern  
und Lesern ein frohes Osterfest*



Neue Osdorfer Apotheke

Lothar Neumann

Kostenloser Botendienst

Langelohstr. 158 · 22549 Hamburg · Tel. 80 66 36 · Fax 8 00 84 76

**faber**  
KUNDENDIENST GMBH

**SANITÄRTECHNIK + KLEMPNEREI**  
seit 1910

Friedensweg 20a  
22609 Hamburg (Osdorf)  
Telefon 040 / 80 11 34  
Telefax 040 / 800 21 44

[www.buergerverein-osdorf.de](http://www.buergerverein-osdorf.de)

Ausgezeichnet in der Kategorie  
»Bester Getränkemarkt  
Deutschlands«



**GRAEFF**  
[www.graeff-getranke.de](http://www.graeff-getranke.de)

●●ALT-OSDORF · AM OSDORFER BORN 28 · ☎ 8 07 88 70●●

100 Jahre in Osdorf und allen Elbvororten

BESTATTUNGEN  
**LAUWIGI**

Alle Bestattungsarten in jeder  
Preislage auf allen  
Friedhöfen,  
Seebestattungen  
und Bestattungsvorsorge.



Rugenbarg 39 - 22549 Hamburg-Osdorf

**Tag und Nacht: (040) 80 35 59**

[www.lauwigi-bestattungen.de](http://www.lauwigi-bestattungen.de)



# OSDORF

Bürger- und Heimatverein Osdorf e.V.

## Der Bürger- und Heimatverein im Internet

[www.buergerverein-osdorf.de](http://www.buergerverein-osdorf.de) - E-Mail: [buergerverein-osdorf@gmx.de](mailto:buergerverein-osdorf@gmx.de)

Postadresse für das Vereinsblatt: Grönenweg 77, 22549 Hamburg

### Impressum

Mitteilungen des Bürger- und Heimatvereins Osdorf e. V.

Vorsitzende: Astrid Brockmann, Entenweg 23, 22549 Hamburg, Tel.: 0177-1983724.

Bankkonten bei der Hamburger Sparkasse: IBAN: DE36200505501051211470,

bei der VR-Bank Pinneberg: IBAN: DE80221914050073000420

Verlag, Anzeigen, Herstellung und Versand: Soeth-Verlag, Wiedenthal 19, 23881 Breitenfelde

Telefon für den Zeitungsverband: 040/800 77 06

## Termine im April

### Die Siedlergemeinschaft Osdorf Mitte lädt zum Frühlingsfeuer ein (unter Corona-Vorbehalt) – am 09. April 2022



Für unser Frühlingsfeuer sind abgetrocknete Holzspenden willkommen  
(ab 17.00 h Aufbau).

Selbstverständlich gibt es Getränke und Speisen zu kleinen Preisen und für die Kinder Stockbrot und Marshmallows.

Bei Regen fällt die Veranstaltung aus.

Rückfragen bei Gabi Paul-Herrmann, Tel. 800 45 61



### Regelmäßige Veranstaltungen auf dem Heidbarghof

#### Spielenachmittag

Jeden 1. Donnerstag im Monat – Beginn 14.30 Uhr

Heidi Röper: Tel.: 040/80 52 13

#### Plattdüütscher Kring

Jeden 3. Donnerstag im Monat – Beginn 15.00 Uhr

Frauke List: Tel.: 040/870 34 32 (mo 15.00-18.00 Uhr, di 09.00-11.00 Uhr)

#### Tanz und Bewegung

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat – Beginn 15.30 Uhr

Wiebke Brinkmann: Tel.: 0178-323 47 99



**Bitte melden Sie sich zu den Veranstaltungen an und erfragen  
die jeweils geltenden Corona-Bedingungen.**

## EINLADUNG

zur

### JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Bürger- und Heimatvereins Osdorf e.V.  
am Donnerstag, dem 05. Mai 2022, um 18.00 Uhr

**im Elbe-Kino an der Osdorfer Landstraße**

#### Tagesordnung:

1. Jahresberichte 2021 des Vorstands
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Vorstandswahlen:
  - a. Stellvertr. Vorsitzende/r (für zwei Jahre)
  - b. Stellvertr. Kassenwart/in (für zwei Jahre)
  - c. Pressewart/in (für ein Jahr)
  - d. Schriftführer/in (für zwei Jahre)
  - e. Ein bis zwei Beisitzer/innen (für ein Jahr)
5. Verschiedenes

Die Versammlung ist hiermit ordnungsgemäß und fristgerecht eingeladen und hinsichtlich der Tagesordnungspunkte 3 und 4 beschlussfähig.

Anträge und Änderungsvorschläge zur Tagesordnung sind bis zum 23. April 2022 schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Astrid Brockmann, Entenweg 23, 22549 Hamburg

**WICHTIG:** Aus gegebenem Anlass und Wahrung der Hygiene-Vorschriften, müssen sich die Mitglieder zur Jahreshauptversammlung anmelden. Unangemeldete Besucher dürfen wir leider nicht einlassen.

Anmeldung ab sofort:

E-Mail: buergerverein-osdorf@gmx.de oder

Tel.: 0177-19 83 724 (Astrid Brockmann)

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie bereits vollständigen Impfschutz haben.

**Bitte informieren Sie sich rechtzeitig, welche Bestimmungen Anfang Mai gelten.**

### Einladung zum Kino



Wer an der Jahreshauptversammlung teilnimmt und Lust hat, hinterher den öffentlichen Film um 19.30 Uhr mit anzusehen, ist herzlich dazu eingeladen!

## Auflösung des Bürger- und Heimatvereins nicht aufzuhalten?

Die Situation im Verein bzw. im Vorstand ist dramatisch.

Christiane Borschel scheidet 2022 aus dem Vorstand aus, womit die Posten des stellvertretenden Vorsitzenden und des Pressebeauftragten frei werden und das Erscheinen des Hefts eingestellt wird. Für die Redaktion und Herausgabe des Hefts hat sich leider keine Nachfolge gefunden.

Ralph Honheisser (Geburtstagsbesuche) und Jürgen Stange (Schriftführer) scheidet auch 2022 aus dem Vorstand aus, 2023 werden Thomas David und Britta Tonzel (Zwerghenmutter) aus dem Vorstand ausscheiden und Frau Brockmann wird den Vorsitz nur noch bis 2023 führen.

Für den stellvertretenden Vorsitz wird Susanne Huesmann kandidieren, den Posten des stellvertretenden Kassenswarts wird Thomas Schokolinski beibehalten. Für alle weiteren neu zu besetzenden Posten kann der Vorstand leider niemand vorschlagen. Sollten Sie Interesse an einem der Posten haben oder jemand wissen, der die Arbeit gern machen würde, melden Sie sich bitte bei Astrid Brockmann.

Natürlich wäre eine reine Vorstandstätigkeit auch mit weniger Mitgliedern möglich, aber leider fehlt die Manpower für weitere Aufgaben. Der Vorstand sieht sich nicht in der Lage, alle Veranstaltungen selbst zu organisieren und durchzuführen. Unsere zahlreichen Aufrufe zur Mithilfe oder zum ehrenamtlichen Einsatz sind leider ungehört verhallt, so dass wir davon ausgehen müssen, den Verein 2023 aufzulösen.

### Geburtstage im April

1. Ursula Hansen	13. Eva Ott	22. Renate Huesmann
1. Bärbel Lingk	14. Elisabeth Böhm	23. Marlies Eggers-Treder
2. Winfried Giering	15. Anja Behrend	25. Jan Huesmann
2. Erika Kleibs	15. Ingrid Johannsen	25. Harry Kuhl
3. Gerd Hackert	15. Marina Wagenhuber	26. Karin Seeger
4. Ute Könitz	16. Dr. Kathleen Bornmann	27. Ingrid Löschenkohl
5. Dietrich Erler	17. Marion Jarckow	28. Werner Berkefeld
5. Karin Rothe	18. Ingrid Dudden	28. Ingrid Nickel
5. Gretel Seidelberger	18. Marianne Thiel	29. Karin Hellwig
6. Regina Cropp	19. Heidi Clausen	29. Frauke Lautenschläger
6. Andreas Herrmann	21. Barbara Fichera	
8. Bernd Godau	21. Heidrun-Angelika Susat	
13. Rainer Frauen	22. Holger Bladt	

*Herzlichen Glückwunsch!*

Schwanen



Apotheke

Seit 1661

*in Alt-Osdorf*

Dr. Mario A. Fichera

Rugenbarg 9 · 22549 Hamburg

Tel. 040/80 78 37 80 u. 040/80 78 37 81 · Fax 040/80 78 37 82

## Lesen ist wichtig – Lesen bildet

Fotos: Susanne Huesmann



Die Grundschule Goosacker hat eine neue Bibliothek eingerichtet. Jeder weiß, wie teuer Bücher sind und damit allein ist es ja nicht getan. So sind wir sehr gern der Bitte um eine finanzielle Unterstützung für die Bibliothek nachgekommen.

Ende Februar überreichte unsere Schatzmeisterin, Susanne Huesmann, dem stellvertretenden Schulleiter, Tobias Rudnik, einen Scheck über 500 € und konnte dabei die neue Bibliothek in Augenschein nehmen. Es ist ein schöner Ort entstanden, der zum Stöbern und Lesen einlädt, an dem sich die Kinder wohlfühlen und ihnen Büchern nähergebracht werden. Es wird Lesematerial für alle Lernstufen angeboten; dazu gehören neben Fachbüchern auch Comics, Zeitschriften und Kinderbücher.

Die Lehrkräfte können jeweils für eine Schulstunde pro Woche die Bibliothek für

ihre Klasse buchen, ein Angebot, das rege genutzt wird und noch ausgebaut werden soll. Geplant sind u.a. Ausweitung der Öffnungszeiten und eventuelle Nutzung für die Schüler während der Pausen. Auch digitale Medien sollen ausgeweitet werden. Die Bibliothek wird derzeit von drei Lehrerinnen betreut, die ihre Einrichtung vorher ins Leben gerufen hatten.

Wir wünschen dem Projekt weiterhin viel Erfolg und den ca. 200 Kindern der Schule Goosacker viel Freude an der schönen Bibliothek.

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, können Sie unter dem Stichwort „Bibliothek“ eine Spende auf das Konto des Schulvereins überweisen:

HASPA DE 21 2005 0550 1051 2163 96

Die Jüngsten werden es Ihnen danken!

*Christiane Borschel/Susanne Huesmann*

## Klönbänke für den Hamburger Westen

Ende Februar war im Newsletter der Dorf-StadtZeitung folgendes zu lesen:

*Die CDU-Bezirksfraktion fordert die Aufstellung von Klönbänken, die die darauf sitzenden Gäste ins Gespräch miteinander einladen sollen. Damit soll die Einsamkeit von Menschen bekämpft werden, die durch die Pandemie besonders betroffen*

*sind. In einem Pilotprojekt sollen die Bänke mit der Aufschrift „Klönbank“ u.a. am Beseler Platz in Groß Flottbek, in der Liebermannstraße, am Elbufer in Blankenese, am Eckhoffplatz in Lurup und im Borncenter in Osdorf aufgestellt werden.*

*Das Modell der KlönBank kommt aus den USA, dort signalisierten „gelbe Bänke“ im öffentlichen Raum schon vor der Pande-*



mie, dass die darauf Sitzenden bereit für ein Gespräch sind.

Eine begrüßenswerte Initiative, die in Alt-Osdorf längst umgesetzt wurde. Hier steht – seinerzeit angeregt durch Marie Luise Reckewell – unsere „Vertell-Bank“, die zum Verweilen und Klönen einlädt. Und nicht nur das: Manchmal findet man auf ihr schöne und nützliche Dinge zum Mitnehmen, einfach so gespendet. Ein schönes Plätzchen mitten im Ortskern!

*Christiane Borschel*

## Auf Augenblicke frei und glücklich

### Mary Warburg – Ausstellung im Ernst-Barlach-Haus

Geht es Ihnen auch so? Man freut sich, wieder uneingeschränkt – wenn man von der Maskenpflicht einmal absieht – ins Museum zu können.

Ich habe die kleine und durchaus sehenswerte Ausstellung im Ernst-Barlach-Haus angesehen, die Werke von Mary Warburg zeigt.

Wer ist Mary Warburg?, werden Sie vielleicht fragen.

Mary Warburg, geb. Hertz (1866-1934) gehört tatsächlich zu den wenig bekannten Künstlerinnen der Moderne. Sie stand stets im Schatten ihres berühmten Ehemanns, dem Kunsthistoriker Aby Warburg (1866-1919). Nach ihrer Heirat lebte Mary einige Jahre mit Ihrem Mann und den Kindern in Florenz, wo zahlreiche Zeichnungen und auch Kleinplastiken der Kinder entstanden. Sie schickte diese Arbeiten



*Sommerhaus der Großeltern Beets an der Holländischen Reihe in Ottensen, 1897*



**Bildnis Marietta Warburg, 1899**

Fotos: Christiane Borschel

nach Hamburg zu den Großeltern, damit diese am Aufwachsen der Enkel teilhaben konnten.

Das Ernst-Barlach-Haus zeigt ca. 50 Werke der Künstlerin, Zeichnungen, Pastel-

le und plastische Arbeiten. Darunter sind auch etliche Landschaftsbilder, die auf Reisen mit dem Vater entstanden, und impressionistische Hamburg-Ansichten. Die eher kleinformatischen Bilder spiegeln Warburgs genaue Beobachtungsgabe sowie ihren geschulten Pinselstrich wider. Auch ihr bekanntestes Werk, eine Bronzestatuette ihres verstorbenen Mannes, ist in der Ausstellung zu sehen.

Warburg sagt selbst: „Ich möchte mal ein solches Bild malen, das jeden, der es ansieht, auf Augenblicke frei und glücklich macht.“

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Juni 2022 zu sehen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 11.00 bis 18.00 Uhr

Öffentliche Führung (max. 10 Personen) jeden Sonntag um 12.00 Uhr.

*Christiane Borschel*

## Freunde, dass der Mandelzweig ....



Schreckliche Nachrichten und Bilder erreichen uns derzeit aus der Ukraine und machen uns sprachlos angesichts der unverhohlenen Gewalt.

Der deutsch-israelische Journalist und Religionswissenschaftler Ben Chorin (1913-1999) schrieb 1942 ein Gedicht gegen seine Verzweigung, das ich Ihnen hier abdrucken möchte. Er war als Jude 1935 aus Berlin nach Jerusalem ins Exil gegangen und musste von dort aus die Vernichtung seines Volkes durch die Nazis miterleben. In seiner Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit tröstet ihn die leise Botschaft des Mandelbaums: „Muss man nicht ein bisschen verrückt sein, um die Hoffnung nicht aufzugeben in dieser Welt?“

Freunde, dass der Mandelzweig  
Wieder blüht und treibt,  
Ist das nicht ein Fingerzeig,  
dass die Liebe bleibt?  
Dass das Leben nicht verging,  
Soviel Blut auch schreit,  
Achtet dieses nicht gering,  
In der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg,  
Eine Welt vergeht.  
Doch des Lebens Blütensiege  
Leicht im Winde weht.  
Freunde, dass der Mandelzweig  
Wieder blüht und treibt,  
Ist das nicht ein Fingerzeig,  
dass die Liebe bleibt?

Lassen Sie uns alle ein bisschen verrückt sein und die Hoffnung nicht aufgeben.

*Christiane Borschel*



Ich habe eine Ostergeschichte aus der Ukraine gefunden, die ich hier für Sie hier abdrucken möchte:

## Das Osterfest

Dem Reichen geht es überall gut, dem Armen überall schlecht; nur im Märchen trifft der arme Schlucker es besser als der reiche Geldsack. Nun, wenn die guten Menschen den Armen schon nicht helfen, so haben sie sich wenigstens schöne Geschichten über sie ausgedacht, und dafür sei ihnen Dank. Hört also zu, ich will euch ein solches Märchen erzählen.

In der Ukraine gibt es gar vielerlei christliche Bräuche, die den Menschen beim Leben und Altwerden und Sterben begleiten. Einer dieser Bräuche – kennt ihr ihn nicht, muss ich ihn erst einmal schildern, kennt ihr ihn schon, werdet ihr's mir nicht verdenken – also, in der Ukraine gibt es den Brauch, dass in der Osternacht das Feuer niemals ganz ausgemacht wird. In jedem Haus lässt man unter der Asche noch Brand glimmen, die ganze Nacht, damit man was hat, woran das Kerzchen vorm Heiligenbild angezündet werden kann, wenn alles von der Ostermette zurückkehrt. Wieder einmal war das langersehnte Osterfest gekommen, die Hausfrauen hatten am Karsamstag gebacken, gesotten, gebraten, damit man was hat, woran die eigenen Leute wie auch ein hereingeschneiter Gast sich nach der langen Fastenzeit gütlich tun können. Wieder einmal

standen die Osterbrote, Kulitsch heißen sie, die Spanferkel und die gebackenen Puter in zwei Reihen über den Kirchplatz, vom Tor bis zur Kirchentür. Und alle Leute waren festlich gewandet und sahen frohgestimmt dem Auferstehungsfest entgegen.

In diesem Dorf lebte ein armer Mann, der war – weiß der Herrgott, warum – in Haus und Hof von Pech verfolgt. Ein Faulenzer war er nicht, ein Trunkenbold auch nicht, sondern ein guter, arbeitsamer Mensch, und dennoch hatte er nichts als Pech. Nicht nur, dass ihm sein ganzes Viehzeug einging und wegkam, dass er zweimal abbrannte – da muss ihm auch noch sein armes Weib sterben und eine Hütte voller Kinder zurücklassen. So war er denn Witwer und bettelarm noch dazu. Keine Dirn, keine Witwe, die ihn zum Mann nehmen würde; die Kinder ohne Aufsicht, die Frau im Haus fehlt, und so nahm die Not überhand. Welcher Mann wird schon allein fertig, ohne Frau, das ist doch kein Leben! Im Haus kommt er nicht rum, auf dem Acker auch nicht, und die Kinder können sehen, wo sie bleiben. So war er denn gänzlich verarmt und hatte an dem Feiertag nichts zu feiern. Nichts war bereitet, weder Osterbrot noch Spanferkel; was hätte er auch



*Seemann*  
& Söhne

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG

[www.seemannsoehne.de](http://www.seemannsoehne.de)

**Schenefeld**

Dannenkamp 20  
22869 Schenefeld

Tel.: 040 - 8660610

**Blankenese**

Dormienstraße 9  
22587 Hamburg

Tel.: 040 - 866 06 10

**Rissen**

Ole Kohdrift 4  
22559 Hamburg

Tel.: 040 - 81 40 10

**Groß Flottbek**

Stiller Weg 2  
22607 Hamburg

Tel.: 040 - 82 17 62

**Bestattungen**

aller Art und  
Bestattungsvorsorge

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

bereiten sollen, wo schon die ganze Fastenzeit im Ofen kein Feuer gebrannt hatte: zu verfeuern hatten sie nichts, und warmzumachen auch nichts.

Während der ganzen Ostermette stand der arme Mann in der Kirche und betete inbrünstig. Danach tauschte er mit jedem den Osterkuss, und die Leute gaben ihm reichlich: hier eine Scheibe Osterbrot, da ein rotes Osterei. Wie freute er sich, dass seine Kinder was zum Auferstehungsmahl hatten! Er ging nach Haus, legte alles auf den Tisch, holte hinterm Heiligenbild das Kerzchen hervor, wollte es anstecken, sich dreimal bekreuzigen und die Kinder wecken. Da fiel ihm ein – er hatte ja kein Feuer und draußen war noch finstere Nacht. Wie er sich erinnert, dass die guten Menschen für diesen Tag Glut aufheben, auch eine Kerze, oder das Öllämpchen wird nicht gelöscht, da kommen ihm die früheren Zeiten in den Sinn, als er auch nicht schlechter lebte als andere Leute und eigenen Brand im Haus hatte. Sei's drum, Gott hat es so gewollt.

Er ging zum Nachbarn und entbot ihm den Ostergruß: „Christus ist auferstanden!“ „Er ist wahrhaft auferstanden!“ „Gebt mir Brand, gute Leute, damit ich das Kerzchen anzünden kann!“ „Hör sich das einer an! Hat das Osterfest vergessen, will sich außer Haus Brand besorgen! Geh heim, in Gottes Namen, heut hat jeder eigenen Brand im Haus und keinem steht der Kopf nach dir. Hast du wirklich nicht vorgesorgt?“ So ging er, der arme Tropf, zum nächsten Bauern; dort lachten ihn die Frauen und Mädchen aus, weil er an solch einem Tag um Feuer von Hof zu Hof zog, und jagten ihn fort. Er drauf zum dritten Hof, zum vierten – überall das gleiche, überall wird der Tisch gedeckt, jeder hat zu tun und kann den armen Mann nicht gebrauchen. Die einen lachen ihn aus, andere schelten ihn gar und jagen ihn davon. „Zieh deines Wegs“, heißt es, „nach dir steht uns grad der Kopf, hol

dir doch Brand auf dem Feld draußen, bei den Kärrnern<sup>1</sup>, da kriegst du was.“

Zu guter Letzt brach mein armer Mann in Tränen aus und dachte: ‚Mein Gott! Was müssen die Leute mich auch noch kränken? Sie kennen mich doch, bin kein Dieb, kein Trunkenbold, Not und Elend sind über mich hereingebrochen, weiß selbst nicht, wofür und woher, aber sie treiben noch obendrein ihren Spott mit mir ... Haben wohl selber nie Not gekannt ... Gott wird ihnen verzeihen. Dass wir seit der Butterwoche kein Krümchen mehr im Haus hatten, kein einziges Mahl bereiten konnten, darnach fragen sie nichts. Stattdessen halten sie mir als Sünde vor, dass ich kein eigenes Feuer habe.‘

Bei diesen Gedanken stand der arme Schlucker mitten auf der Straße am Dorfgang und wusste nicht, was tun, wohin sich wenden. Er blickte aufs freie Feld hinaus, da sah er einen Feuerschein.

‚Fürwahr‘, dachte er, ‚ich geh mir draußen bei den Kärrnern Feuer holen, bleibt mir ja nichts anderes mehr übrig. Wenigstens die Kärrner sagen wohl nicht nein und sind es ja auch nur Kärrner. Auf denn! In dieser Nacht sollen meine Heiligenbilder nicht ohne Kerzchen bleiben und meine Hütte nicht ohne Licht, es täte mir leid um die Kinder. Wie hell es aus allen Hütten leuchtet, eine Freude, die Straße hinabzuschauen!‘

So ging er zum Dorf hinaus und hielt geradewegs auf das Feuer zu. Tatsächlich, da lagerten Kärrner, auch sie gedachten des Feiertags, gleichwohl sie ihn auf freiem Feld begingen. In festtäglichen Kapuzenmänteln und Kitteln saßen sie um das Feuer herum, offenbar waren auch sie erst vor kurzem von der Ostermette zurückgekehrt. „Christus ist auferstanden!“ „Er ist wahrhaft auferstanden!“ „Gebt mir Brand, gute Leute!“ „Herzlich gern, doch worin trägtst

du ihn fort?“ - „So lasst mich wenigstens mein Kerzchen anzünden!“ „Das bringst du nicht bis zum Dorf. Im Feld geht ein Wind, der bläst es aus. Halt den Schoß deines Kittels hin, wir schütten dir Brand auf den Kittelschoß.“ Ohne lange zu zögern, hielt der Mann den Kittelschoß hin und die Kärrner scharften Glut zusammen, mit den bloßen Händen, und schütteten sie auf seinen Kittel. „Geh mit Gott und fürchte dich nicht, du bringst sie wohlbehalten heim.“

Was unser Mann sich dabei dachte, als er die Glut auf den Kittel nahm, das weiß ich nicht; aber da er ein einfacher und gottesfürchtiger Mensch war, der nie einen anderen betrogen hatte, verwahrte er sein Kerzchen an der Brust, raffte den Kittelschoß und zog von dannen. „Wenn die Leute die Glut mit bloßen Händen zusammenscharren und hineinschütten, warum soll ich sie nicht im Kittelschoß bis nach Haus bringen?“

Als er in seine Hütte trat, steckte er zuerst das Kerzchen an, stellte es vor die Heiligenbilder, bekreuzigte sich dreimal auf Knien und erhob sich, um die milden Gaben aufzutischen und die Kinder zu we-

cken. Da fiel sein Blick auf die Platte vor dem Ofenloch, wo er die Glut aus dem Kittelschoß hingeschüttet hatte und da lag statt der Glut ein Haufen Gold, lauter Tschervonzen<sup>2</sup>.

War das eine Freude für den armen Schlucker! Er begriff, das hatte ihm Gott gesandt; er betete abermals, richtete die Osterbrottscheiben und Ostereier her, die er bekommen hatte, als er mit den Dörflern den Osterkuss tauschte, er weckte die Kinder und hieß sie schnellstens sich waschen, ihr Gebet verrichten, mit dem Vater und untereinander den Osterkuss tauschen, sich zu Tisch setzen und das Auferstehungsmahl einnehmen.

Wie nun der Nachbar, der dem Armen kein Feuer gegeben hatte, entdeckte, dass es hell aus dessen Hütte leuchtete, kam er zum Fenster hineinschauen, was da vor sich gehe, und erblickte auf der Ofenplatte einen Haufen Tschervonzen. Verwundert betrat er die Hütte und fragte den Armen aus und dieser erzählte ihm ohne Hehl, wie alles gekommen war. Der Nachbar trat wieder auf die Straße, schaute in die Richtung, wohin der Arme gegangen war, und



BESTATTUNGEN  
*Karl-Heinz Rodehorst*

Bestattungen K.-H. Rodehorst GmbH      Telefon: 040/39 69 65  
Rothestraße 55      kontakt@bestattungen-rodehorst.de  
22765 Hamburg      www.bestattungen-rodehorst.de

erblickte ebenfalls den Feuerschein. ‚Warum nicht gar‘, dachte er, ‚ich hol mir auch Goldstücke!‘ Und schritt davon.

Derweilen kam von einem anderen Hof ein Bauernweib gelaufen, schaute ebenfalls beim armen Mann zum Fenster hinein, schlug die Hände zusammen und betrat die Hütte, um sich an den Tschervonzen zu ergötzen, den Nachbarn auszufragen und gehörig zu beneiden. Als sie erfahren hatte, wie alles zugegangen war, lief sie nach Haus und machte ihrem Mann Beine, kaum dass er nach seiner Mütze greifen konnte: Er solle schleunigst zu den Kärnern aufs Feld hinaus, denn weil Ostern sei, würden dort die Goldstücke gaufelweise<sup>3</sup> verteilt. „Raff mir bloß genug zusammen“, schrie sie ihm hinterdrein, „sonst muss ich dich, wenn du heimkommst, noch am heiligen Feiertag ausschimpfen!“

Nachdem sie ihren Mann hinausgeschleucht hatte, lief sie wieder zum Fenster des Armen, dann nach Haus, dann wieder nach draußen, um nachzuschauen, ob bei den Kärnern noch Feuerschein leuchtete. Die Nachbarinnen sahen sie und fragten, was los sei; erst hatte sie ja schweigen wollen, damit die anderen keine Tschervonzen abbekämen, damit sie alles allein einheimse, aber sie hielt es nicht aus, erzählte alles und rannte gar im ganzen Dorf herum und führte alle zum Fenster des armen Schluckers, zeigte die Goldstücke und erzählte, welch ein Glück Gott diesem Menschen geschickt habe und wo es zu holen sei. Und alle Bauernweiber machten ihren Männern Beine, jagten sie zu den Kärnern aufs Feld hinaus, damit sie möglichst viel Gold zusammenrafften und im Kittelschoß heimbrächten.

Wie nun die Bauern in großer Schar hinauszogen, trafen sie den Nachbarn, der als erster gegangen war. „Hast du was gekriegt?“ „Und wie, zwei Gaufeln haben sie mir hineingeschüttet.“ „Warte, Bruder, lauf

nicht davon, wir holen uns auch was, und dann wird zusammengeschüttet und aufgeteilt, damit keiner das Nachsehen hat: So haben wir als Dorfgemeinschaft beschlossen, schließ du dich nun nicht aus.“ „Meinetwegen“, sagte drauf der Nachbar, „wie ihr wollt.“

So kamen sie zu den Kärnern, die immer noch gesittet um das Feuer herum saßen, zogen die Mützen, entboten den Ostergruß und baten um Brand. Die Kärner schauten sie an, sagten aber kein Wort, außer dass sie jeden der Reihe nach den Kittelschoß hinhalten hießen und jedem eine Gaufel Glut hineinschütteten. „Eine reicht“, sagten sie, als die Bauern immer noch dastanden, als ob sie auf etwas warteten. „Nie habt ihr genug! Ihr seid zu so vielen gekommen und es muss für alle langen.“ Nun, da bedankten sich meine Bauern eben und wie sie sahen, dass die Glut wie ein Kiesel im Kittelschoß lag und nicht brannte, freuten sie sich und schritten wacker aufs Dorf zu nach Haus.

Sie freuten sich, meine Bauern, aber nicht lange. Kaum hatten sie die Kärner verlassen, da sagte einer: „Was stinkt hier bloß so verbrannt? Riech mal, als hätt' wer zum Fest ein Schwein abgesengt.“ „Richtig, es stinkt“, sagte ein anderer und tut einen Schrei, denn er hat die Hand unter den Kittelschoß gehalten und hat sich verbrannt, und raus mit der Glut aus dem Kittelschoß, runter mit dem Kittel von den Schultern und drauf herumgetrampelt, zum Löschen, und der nächste Bauer genauso, der dritte, der vierte ... Schreie, Lärm, Gefluche, sie fallen übereinander her, beschimpfen einander: Alle haben sich die neuen Kittel und Kapuzenmäntel versengt, mancher auch noch die Hände verbrannt; Rauch, Gestank, und die Kärner, die sind verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt: Ochsen, Fuhrwerke, Kärner, Feuer – alles ist weg.

„Hab ich nicht recht gehabt“, sagte die

Nachbarin des Armen, die als erste ihren Mann nach Brand ausgeschiedt hatte, „hab ich nicht recht gehabt, du Trottel, muss ich dich noch am heiligen Feiertag ausschelten! Hast dir den neuen Kittel verbrannt – und was nun?“

Der arme Schlucker aber war mit seinen Tschervonzen ein reicher Mann geworden. Er nahm sich eine brave Dirn zur Frau, die seinen Kindern eine gute Mutter wurde.

Was das wohl für Kärner waren?

*Wladimir Iwanowitsch Dal (1801 in Lugansk – 1872 in Moskau)*

[Entnommen aus dem Buch: O Welt in einem Ei, Fischer Taschenbuchverlag, 2009]

<sup>1</sup>Kärner: veraltet für Fuhrknecht, Tagelöhner, „Wagenzieher“ von Karren

Der Begriff Kärnerarbeit steht für harte körperliche Arbeit. Ursprünglich war dies die Arbeit, die von einem Karrenführer (Kärner) ausgeführt wurde. Später wurde der Begriff allgemein für anstrengende, zähe Arbeit genutzt.

<sup>2</sup> Tschervonzen: russische Goldmünzen

Der Tschervonez ist eine russische Goldmünze, später auch ein Geldschein. Heutzutage werden im russischsprachigen Raum in der Umgangssprache Banknoten verschiedener Währungen mit einem Wert von zehn Währungseinheiten ebenfalls mit Tschervonez bezeichnet.

<sup>3</sup> Gaukeln: mit beiden hohlen Händen häufeln



*Dem Menschen zuliebe.*

BETREUEN & PFLEGEN

TAGESPFLEGE  
OSDORF

Info-Tel.  
040 -444  
65 440

## Tagesbetreuung für Senior\*innen

- ab sofort in der Bornheide 80
- familiäre Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehöriger
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- auch für Empfänger\*innen von Grundsicherung
- kostenloser Probetag



PDL Frank Wohlers freut sich auf Sie!  
tp-osdorf@diakonie-alten-eichen.de

[www.diakonie-alten-eichen.de](http://www.diakonie-alten-eichen.de)

Bitte  
gleich notieren

# Kultur im Heidbarghof Osdorf



Elisabeth Gätgens Stiftung, Langelohstraße 141  
www.heidbarghof.de - E-Mail: heidbarghof@t-online.de

**Bürozeiten:** Dienstags von 11.00 – 13.00 Uhr  
(nicht während der Sommer- bzw. Winterpause)

**Büroadresse:** Heidbarghof (Eingang vom Wesselburer Weg aus),  
Langelohstr. 141, 22549 Hamburg, Telefon: 040/800 84 36 Fax: 040/800 504 69

---

**Sonntag, 03. April 2022, 15.30 Uhr**

## **Max Liebermann – Kunstvortrag mit Veronika Kranich** *(ohne Kaffee und Kuchen)*

Max Liebermann (1847-1935) gilt als Begründer des deutschen Impressionismus. Zu Beginn seines Schaffens malte er nach holländischen Motiven in dunklem Realismus. Er malte Menschen bei der Arbeit, in ihrer natürlichen Umgebung und erhob das scheinbar ärmliche Sujet zu erhabener Poesie. Um die Jahrhundertwende öffnete er sich dem Einfluss der französischen Impressionisten und es entstanden seine berühmten Alstermotive und Hamburger Gartenlauben. Liebermanns Spätwerk in Berlin sind hauptsächlich die Wannseegartenbilder zuzuordnen. Seine letzten Lebensjahre wurden vom Nationalsozialismus überschattet.

Eintritt 15 €

Kartenbestellung bei Veronika Kranich, Tel.: 040/454062 oder per E-Mail: mail@veronikakranich.de

**Donnerstag, 07. April, 2022, 19.30 Uhr**

## **„Ist das verboten oder darf ich das?“ – Lesung von Adrienne Friedländer**



Das tut man doch nicht! Das gehört sich nicht! Das kannst du doch nicht machen! Wer kennt sie nicht, diese kleine Stimme im Hinterkopf, die uns immer wieder davon abhält, das zu tun und zu sagen, was wir eigentlich wollen. Weil sich das eben nicht gehört. „Warum eigentlich nicht“, fragte sich Adrienne Friedlaender schon lange und begann, die ungeschriebenen Regeln unserer Gesellschaft zu hinterfragen, die uns von klein auf eingetrichtert werden. Auf humorvolle, ehrliche und persönliche Weise erzählt die Autorin von eigenen Regelbrüchen und regt an, selbst welche zu begehen. Denn: Wer die Regeln ab und zu bricht, geht gelassener und glücklicher durchs Leben. Je mehr sich Adrienne Friedlaender mit den Tabus und Regeln unserer Gesellschaft beschäftigte, desto mehr Fragen tauchten auf:

Welche Regeln gibt es, und woher kommen sie? Welche davon brauchen wir für ein angenehmes Miteinander in der Gesellschaft? Und welche stehen uns eher im Weg? Bei näherer Betrachtung fiel der Hamburger Autorin auf: Viele Regeln sind von Männern gemacht – schließlich galten sie über Jahrhunderte hinweg als alleiniges Familienober-

haupt und sind auch heute noch in der Überzahl in der Politik vertreten. Und das hat Auswirkungen. Ob beim Joggen, im Schwimmbad oder auf der Karriereleiter: Manche Männer erlauben sich ganz selbstverständlich, wie Mähdrescher durch die Welt zu pflügen, während Frauen brav zur Seite springen. Warum tun sie das? Gefangen in den traditionellen Rollenmustern fällt die Befreiung von gesellschaftlichen Regeln und Normen schwer. Diese sollte man aber dringend brechen, findet Adrienne Friedlaender: Darf sich nicht auch eine Mutter nach Selbstbestimmung und Freiheit sehnen und diesem Wunsch nachgehen? ...

Obwohl sich unsere Gesellschaft für weltoffen, fortschrittlich und redebreit erklärt, begnügt sich Adrienne Friedlaender in ihrem bisherigen Leben und während ihrer Recherche doch noch einer ganzen Reihe weiterer unliebsamer Themen, denen man ihrer Meinung nach unbedingt mit mehr Aufgeschlossenheit und Ehrlichkeit gegenüberzutreten sollte: Ob Alter, Kontostand, Gehaltsvorstellungen, Krankheit, Tod, Scheitern: Wäre es nicht eine Bereicherung, wenn Menschen offen miteinander reden würden? Mehr Solidarität, mehr Miteinander, mehr Empathie zeigen würden? All diesen Themen widmet sich die SPIEGEL-Bestsellerautorin in ihrem neuen Sachbuche „Ist das verboten oder darf ich das?“ und erzählt kurzweilig, amüsant und lebensklug über eingespielte Notlügen, Tabus und Regeln unserer Gesellschaft, die es sich lohnt, zu überdenken und endlich über Bord zu werfen.

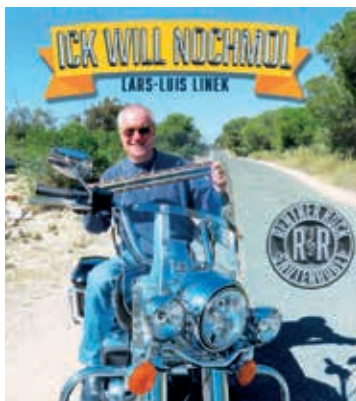
Informationen unter: [www.adrienne-friedlaender.de](http://www.adrienne-friedlaender.de)

Eintritt 10 €

Kartenbestellung über Astrid Brockmann, per E-Mail: [astrid@brockmann-hamburg.de](mailto:astrid@brockmann-hamburg.de) oder mobil 0177 1983724.

**Sonntag, 24. April 2022, 10.00 Uhr**  
**„Blues op Platt“ mit Lars Linek**

Lars Linek ist Blues-Musiker, der sich als Komponist und Interpret besonders der Mundharmonika – dem Snutenhobel – widmet. Er ist ein Meister der reinen Spielfreude, ist bekannt aus zahlreichen Musikproduktionen und regelmäßiger Gast bei TV- und Radiosendungen. Sein „Blues op Platt“ ist längst zu seinem Markenzeichen geworden. Mit dem aktuellen Rentner-Rock Album „Ick will nochmoll!“ ist Linek derzeit auf allen plattdeutschen Radiosendern zu hören. Dabei schwärmt er vom Oldtimer-Cabrio-Traum, singt von der alten Liebe, klagt über Lust und Leid mit den Enkelkindern und verweist auf notorische Arzt-Allergie. Und das in norddeutschem Platt. Verpackt in fette Rock'n Roll- und Bluesmusik, verstärkt durch meisterhaftes Mundharmonikaspiel und ausgestattet mit großer Lebenslust versprüht er extrem gute Laune.



Eintritt 16 € Ermäßigt 12 €

Kartenbestellung über den Heidbarghof: [heidbarghof@t-online.de](mailto:heidbarghof@t-online.de)

Telefon: 040/800 84 36 Fax: 040/800 504 69

***Bitte informieren Sie sich kurzfristig, welche Regeln aktuell gelten und ob die Veranstaltungen stattfinden.***